

## **Arbeitsbericht für die Zeit von August 2019 bis Oktober 2020**

### ***Inhalt***

- 0 Zusammenfassung
1. Der Amtsantritt fiel in eine Zeit der Veränderung
2. Aufgaben der Integrationsarbeit im Allgemeinen und meine Schwerpunkte
  - 2.1 Die Integration von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund fördern und das Zusammenleben von Zugewanderten und Einheimischen verbessern
  - 2.2 Initiierung und Unterstützung von Integrationsinitiativen und -projekten
3. Interkulturelle Wochen 2019 und 2020
4. Öffentlichkeitsarbeit
5. Ausblick

1

### ***Zusammenfassung***

Die Amtsübernahme im August 2019 fiel in eine Zeit, in der sich Integrationsarbeit veränderte. Notwendig war/ist es, die Geflüchteten langfristig nach dem je individuellen Bedarf zu unterstützen. Das bedeutet einen höheren zeitlichen und bürokratischen Aufwand, der v. a. zu einem Rückgang der ehrenamtlich Aktiven führte. Eine Herausforderung verbindet sich überdies mit der seit August 2018 verstärkt gewährten Familienzusammenführung. Nachgezogene Ehegatt\*innen und Kinder haben meist spezifische Integrationsschwierigkeiten.

Die Integration von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund zu fördern und das Zusammenleben von Zugewanderten und Einheimischen zu verbessern ist eine langfristige Aufgabe. Sie kann nur unter gesamtgesellschaftlichem Einsatz gelingen.

Die interkulturelle Öffnung der Verwaltung, die Zugehörigkeit aller Einwohner\*innen zum Gemeinwesen vor Ort und ein Zusammenleben in Vielfalt unabhängig von Herkunft, Weltanschauung und Religion wird mit der Aufnahme in das Bündnis Weltoffene Kommune forciert.

Auf außerschulischen Projekten lag der Schwerpunkt der Integrationsarbeit; darauf wird er auch in 2021 liegen. Mit ihnen verbindet sich die Annahme, dass Kinder aus bildungsfernen Schichten, insbesondere Kinder mit Flucht- und Migrationshintergrund, benachteiligt und strukturell diskriminiert sind. Online-Patenschaften soll Lesebegeisterung wecken und bei der Nutzung digitaler Medien für den Schulunterricht unterstützen.

Was wird von Seiten der Verwaltung für eine gleichberechtigte Teilhabe aller Bürger\*innen getan? Was konnte in den letzten Jahren erreicht werden? Welche Herausforderungen bestehen jetzt und in naher Zukunft? Darauf sollte ein mittelfristig zu entwickelndes Integrationskonzept Antwort geben und der Vielheit der Menschen im Landkreis Rechnung tragen.

## **1. Der Amtsantritt fiel in eine Zeit der Veränderung**

Die Amtsübernahme im August 2019 fiel in eine Zeit, in der sich Integrationsarbeit veränderte. Weniger im Vordergrund stand und steht seit etwa 2017 die Notversorgung der geflüchteten Menschen, notwendig war/ist es vielmehr, die Geflüchteten langfristig nach dem je individuellen Bedarf zu unterstützen. Das bedeutet einen höheren zeitlichen und bürokratischen Aufwand, der v. a. zu einem Rückgang der ehrenamtlich Aktiven führte. Behörden und Verwaltungen werden von ehrenamtlichen Helfer\*innen oftmals als wenig wertschätzend in ihrer Kommunikation mit Ehrenamtlichen und Geflüchteten erlebt. Kommunen, Jobcenter und Ausländerbehörden werden als fordernd wahrgenommen. Das Gefühl entsteht mitunter, ausgenutzt zu werden. Die Bürokratie wird als belastend empfunden. Die Asylrechtsverschärfungen der letzten Jahre tun ein Übriges, um demotivierend und belastend auf Ehrenamtliche zu wirken. Hinzu kommt die abnehmende gesellschaftliche Anerkennung der Flüchtlingsarbeit, nicht zuletzt geschürt durch rechtspopulistische Tendenzen und den Ausländerhass rechtsradikaler Gruppen. Schließlich führt die Covid 19 Pandemie mit Kontakteinschränkungen ebenfalls dazu, die Zahl der Ehrenamtlichen zu reduzieren.

Die verbliebenen ehrenamtlich Aktiven engagieren sich nach wie vor am häufigsten bei der individuellen Unterstützung von Flüchtlingen im Alltag und bei Behördengängen. Hinzugekommen ist die Unterstützung bei der Arbeits- oder Ausbildungssuche. Eine Herausforderung verbindet sich mit der seit August 2018 verstärkt gewährten Familienzusammenführung. Nachgezogene Ehegatt\*innen und Kinder haben meist spezifische Integrationsschwierigkeiten. Sie befinden sich in einer anderen sozialen Situation als der zuvor zugewanderte Partner, der bereits durch eine Beschäftigung oder Ausbildung zumindest ansatzweise integriert ist.

Die Unterstützungstätigkeiten sind vielfältiger geworden, deutlich wird ein zunehmender Differenzierungs- und Individualisierungsprozess auf Seiten der Geflüchteten, der zu berücksichtigen ist.

## **2. Aufgaben der Integrationsarbeit im Allgemeinen und eigene Schwerpunkte**

Zu dem Aufgabenbereich der Integrationsbeauftragten gehört es, die Integration von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund zu fördern und das Zusammenleben von Zugewanderten und Einheimischen zu verbessern. Im Einzelnen bedeutet es, a) vorhandene Initiativen zu unterstützen, weiterzuentwickeln und zu vernetzen, b) mit relevanten Behörden und Migrationsorganisationen zusammenzuarbeiten, c) den Beirat Integration und Migration sowie die Entwicklung eines Integrationskonzepts zu unterstützen.

Integration ist dann erreicht, wenn Menschen die Sprache der Mehrheitsgesellschaft sprechen, ihre Werte schätzen und das Grundgesetz sowie die freiheitlich-demokratischen Strukturen dieser Gesellschaft akzeptieren (Ahmad Mansour). Grundlage dafür ist die Wechselbeziehung von Migrant\*innen und der Mehrheitsgesellschaft.

### **2.1 Die Integration von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund fördern und das Zusammenleben von Zugewanderten und Einheimischen verbessern**

Die Integrationsbeauftragte ist dem Landrat zugeordnet, insofern ist die Abstimmung mit ihm besonders wichtig. Auf der Arbeitsebene bestehen Kontakte zu den Abteilungen Zentral;

Recht, Gesundheit und Ausländerbehörde; Soziales; Jugend sowie Finanzierung, darüber hinaus zur Pressestelle und der Druckerei. Die Leiter\*innen und Mitarbeiter\*innen waren stets hilfsbereit und haben mir die Einarbeitung erleichtert.

Eingehende Termine, Einladungen und andere Informationen an die Ansprechpartner\*innen der Verbandsgemeinden und die Ehrenamtlichen, zu denen auch einige Neuzugezogene gehören, zu verteilen, gehörte zu den Routinearbeiten. Aber auch selbst zu Treffen ins Kreis- haus einzuladen, Kontaktpflege zu betreiben, einen Newsletter für die Mitglieder der Lesepa- tenschaft herauszugeben, war wichtig, um gemeinsam an der Integration zu arbeiten.

Einladungen bin ich gerne nachgekommen, so der des Bürgermeisters der Verbandsge- meinde Eisenberg, die es mir ermöglichte, Vertreter\*innen der Verwaltung, verschiedener Abteilungen und einer Grundschule kennenzulernen und Einblick in ihre Arbeitsbereiche zu erhalten. Eine Radtour durch Problembezirke in Eisenberg mit dem Landrat, dem Stadtbür- germeister und dem Verbandsbürgermeister offenbarte mir einen Blick auf Integrationsprob- leme. Mit einer Gruppe von Politiker\*innen u. a. die Moschee in Kirchheimbolanden zu besu- chen, öffnete mir die Tür zu weiteren Kontakten, so den zu der Frauengruppe in der dortigen Moschee, ferner auch zu jener in Eisenberg.

Zu Synergieeffekten sollte das Treffen mit den Integrationsbeauftragten der Alten Welt füh- ren, zu dem ich einlud und das zu einem erfolgversprechenden Ereignis wurde. Weiter ver- einbarte Treffen konnten Corona bedingt nicht mehr stattfinden.

Eine enge und fruchtbare Zusammenarbeit war insbesondere mit dem Verein Donnersberger Integrationsinitiative e. V. (Auszeichnung als Best Practice-Projekt, Kategorie „Starke Frauen im neuen Leben“, Dezember 2020), der Börse Nachbarschaftshilfe – Flüchtlinge helfen Ro- ckenhausen (vielfach ausgezeichnet) und dem Team Direct Help Rockenhausen möglich. Synergieeffekte durch gemeinsame Projekte (s.u.) konnten entstehen.

Durch Fortbildungen sind nicht zuletzt wertvolle Einsichten in die Integrationsarbeit möglich geworden. Insbesondere seitdem die Corona-Pandemie die zuvor angebotene Sprechstunde in Kirchheimbolanden und Rockenhausen obsolet werden ließ, konnten Online Konferenzen, Tagungen und Foren häufig wahrgenommen werden.

## **2.2 Initiierung und Unterstützung von Integrationsinitiativen und -projekten**

### **Mobilität in ländlichen Regionen**

(Nicht nur) Für Geflüchtete ist Mobilität eine zentrale Voraussetzung zur Teilhabe. Deswegen nahm ich an dem Arbeitstreffen der Kreistagsfraktionen im Donnersbergkreis Bündnis 90/ Die Grünen, CDU und Freie Wähler am 26.01.2020 zur Entwicklung eines Mobilitätskonzepts teil. Anliegen war es, den ÖPNV mit innovativen, flexibleren Angeboten zu ergänzen, um die Mobilität von älteren Frauen, Menschen mit Behinderung und Geflüchteten zu erhöhen. Klei- nere Dörfer würden sich dann auch besser als Wohnorte – nicht zuletzt für Geflüchtete – eig- nen.

### **Weltoffene Kommune**

Mit dem Beitritt zum Projekt Weltoffene Kommune, gefördert von der Bundesbeauftragten für Integration und Kommunikation, durchgeführt von PHINEO und der Bertelsmann-Stiftung, soll die interkulturelle Öffnung der Verwaltung, die Zugehörigkeit aller Einwohner\*innen zum Gemeinwesen vor Ort und ein Zusammenleben in Vielfalt unabhängig von Herkunft, Weltan- schauung und Religion gefördert werden.

Der von mir vorformulierte Antrag wurde von den Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen, CDU und FWG in den Kreistag eingebracht und dort verabschiedet.

Das Auftaktgespräch fand bereits statt, der Workshop zum Selbstcheck wurde Corona be- dingt in den Dezember 2020 verlegt.

## **Sichere Häfen**

Anliegen des Bündnisses Sichere Häfen ist es, die schnelle und unkomplizierte Aufnahme sowie die Grundsicherung von Menschen aus humanitären Notlagen im Mittelmeer zusätzlich zur Verteilungsquote Asylsuchender zu ermöglichen. Der von mir vorformulierte Antrag wurde von der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen übernommen und in den Kreisausschuss eingebracht. Der Ausschuss reichte den Antrag an den Kreistag weiter, wo er am 1.7.2020 modifiziert verabschiedet wurde.

## **Integration weiblicher Geflüchteter und Jugendlicher**

Frauen mit Flucht- oder Migrationshintergrund haben es besonders schwer, sich über Erwerbstätigkeit oder Ausbildung im Ankunftsland zu integrieren. Das islamische Frauenbild weist Frauen und Männern unterschiedliche Aufgaben und Pflichten zu.

Einen Beitrag zur Gleichstellung sollte die von mir im Oktober 2019 vorgenommene Ausschreibung für innovative Projekte in den Bereichen Sport/Gesundheit, Spracherwerb und Arbeit, die auf Augenhöhe mit geflüchteten Frauen entwickelt wurden, leisten. Die Prämierung von drei vorbildlichen Projekten war in Aussicht gestellt. Ein Projekt, Yoga für geflüchtete Frauen in Rockenhausen, konnte den ersten Preis und das von der Integrationsbeauftragten ausgereichte Preisgeld, überreicht durch Landrat Rainer Guth, erringen.

Mit dem im Juli 2020 ebenfalls von mir ausgelobten Donnersberger Integrationspreis für zukunftsweisende Projekte der interkulturellen Jugendarbeit sollte interkulturelle innovative Jugendarbeit sichtbar gemacht werden. Ausgezeichnet werden sollten solche Projekte, in denen mit jungen Migrant\*innen/ Geflüchteten gemeinsam auf Augenhöhe innovative Ideen und Konzepte im Bereich Kultur und Sport entwickelt und erprobt wurden. Für die Sieger der drei ersten Projekte war Preisgeld vorgesehen. Allerdings blieb die Resonanz aus, Bewerbungen gingen nicht ein.

Beide Ausschreibungen wurden nicht oder nur marginal genutzt. Warum wird die mit einem Wettbewerb bestehende Möglichkeit, Projekte bekanntzumachen und mit Preisgeld belohnt zu werden, nicht wahrgenommen? Sollte es keine innovativen Projekte geben? Möglicherweise ist es der Bruch mit der langjährigen Auslobungspolitik der Vorgängerinnen. In ihrer Amtszeit mussten sich Projekte oder Initiativen nicht bewerben, sondern wurden ohne ihr Zutun ausgezeichnet. Sich mit einem Antrag zu bewerben und nach vorgegebenen Kriterien darzustellen, erscheint insofern als ungewöhnlich.

## **Außerschulische Projekte**

Kinder und junge Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund sind auf verschiedenen Ebenen im Aufnahmeland gefordert. So müssen für eine gelingende Identitätsbildung die Erwartungen der alten und der neuen Lebenswelt ausbalanciert werden. Eine individuelle und flexible Begleitung ist für gelingende Integration wichtig, aber Hilfesystem, Bildungsinstitutionen und meist auch Eltern kommen schnell an ihre Grenzen. Dabei sind die jungen Menschen für eine Integration besonders vielversprechend.

Insofern haben wir unsere Integrationsbemühungen auf Kinder konzentriert.

Insgesamt wurden vier außerschulische Projekte in Kooperation auf den Weg gebracht: Das Malprojekt, die Lesepatenschaft, der Lesclub und schließlich die Lernpaten. Mit ihnen verbindet sich die Annahme, dass Kinder aus bildungsfernen Schichten, insbesondere Kinder mit Flucht- und Migrationshintergrund, benachteiligt und strukturell diskriminiert sind. Gerade für sie hat außerschulisches Lernen eine hohe Bedeutung. In einer großen Klasse geht ein einzelnes Kind unter, während es von einer Patin oder einem Paten spezifisch nach seinen Neigungen gefördert werden kann.

## **Malprojekt**

Gemeinsam mit dem Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Donnersberg e.V. wurden in der Zeit des ersten Lockdowns Flüchtlingskinder im Grundschulalter eingeladen, zum Thema „Wir bleiben zu Haus!“ ihr Coronabild zu malen. Wertschätzung, Mitgefühl und Interesse für die neu Zugezogenen und ihre Kinder, die wegen Kontaktsperre isoliert waren, sollte damit gezeigt und ihnen öffentliche Aufmerksamkeit verschafft werden. 11 Bilder gingen ein, davon wurden drei ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand am 2.7.2020 im Schlosspark Rockenhäuser in Anwesenheit der Gutachterinnen Angela Schwalb, Aline Henning und Erika Steinert statt.

## **(Online-)Lesepatenschaft Leselux**

Das Projekt Lesepatenschaft wurde Anfang 2020 gestartet und von etwa 15 Pat\*innen und ebenso vielen Kindern gut angenommen.

Die Umstellung auf eine Online-Lesepatenschaft wurde wegen der Corona-Pandemie notwendig. Einbezogen wurde der in Gründung befindliche Leseclub „Leselux“ in Rockenhäuser. Dem Team gehören neben mir Vertreterinnen des DRK Kreisverbandes Donnersberg e. V. und der Donnersberger Integrationsinitiative e. V. an. Leselux ist Mitglied der Stiftung Lesen und wird von ihr gefördert. Technische Unterstützung wird von uns bei Bedarf gegeben, so dass Online-Kontakte auch für weniger technikaffine Paten und ihre Kinder möglich sind. Zielgruppe sind Kinder im Vor- und Grundschulalter, insbesondere solche mit einem Flucht- und Migrationshintergrund, die für das Lesen begeistert werden sollen. Mit dem Tandem ein Lesekind – eine Patin soll eine persönliche und vertrauensvolle Beziehung entstehen und so ein entscheidender Beitrag zur Integration geleistet werden.

## **Lernpatenschaft**

Lernpat\*innen sollen Schüler\*innen aus bildungsfernen Familien und/oder Familien mit Migrationshintergrund bei der Nutzung digitaler Medien für den Schulunterricht unterstützen und ihnen in sonstigen schulischen Fragen zur Seite stehen. Fachspezifische Nachhilfe sollen sie allerdings nicht ersetzen.

Ausgangspunkt ist die Überlegung, dass eine Digitalisierung des Schulunterrichts zivilgesellschaftlich und ehrenamtlich begleitet werden muss. Es ist nicht ausreichend Geld vorhanden, um die Schulen oder die Schüler\*innen bei der Nutzung digitaler Techniken professionell zu betreuen. Wenn Eltern ihren Kindern nicht zur Seite stehen, verringern sich deren Bildungschancen eklatant.

In diesem Projekt bin ich Kooperationspartnerin des Vereins Donnersberger Integrationsinitiative e.V. Der Verein hat für das Projekt Mittel eingeworben, im November wurde es gestartet und wird in 2021 weiter ausgebaut werden.

## **3. Interkulturelle Wochen 2019 und 2020**

In beiden Jahren lautete das Motto der Interkulturellen Woche „Zusammen leben, zusammenwachsen!“ In beiden Jahren konnte dank der mitwirkenden Vereine, Initiativen und Individuen jeweils mit über 15 Veranstaltungen ein vielfältiges Programm zusammengestellt werden. In 2020 musste die Corona Konformität gewährleistet sein, was einen enormen organisatorischen Aufwand mit sich brachte.

In beiden Jahren gab es herausragende Veranstaltungen. In 2019 war es die Musikveranstaltung Connecting Cultures mit Aeham Ahmad, dem „Pianist in den Trümmern“ und Cornelius Hummel, in 2020 war es die Eröffnungsveranstaltung der Interkulturellen Woche zu dem Thema „Angekommen im Donnersbergkreis“.

## 4. Öffentlichkeitsarbeit

Insgesamt waren die Reaktionen der Medien auf unsere Arbeit positiv, wohlwollend und informativ.

Einige PR-Maßnahmen von Seiten der Integrationsbeauftragten seien erwähnt:

- Die Pressestelle der Kreisverwaltung wurde angeregt, Informationen für Geflüchtete mehrsprachig auf der Homepage einzustellen. In Bezug auf Corona-Nachrichten geschieht dies seither. Darüber hinaus wurden auf der Kreishomepage Informationen der Integrationsbeauftragten regelmäßig eingestellt.
- Die Rheinpfalz und das Wochenblatt wurden regelmäßig zur Berichterstattung genutzt. In der Rheinpfalz erschienen mehr als 20 Artikel zur Arbeit der Integrationsbeauftragten, zu von ihr durchgeführten Veranstaltungen und Projekten sowie zwei ausführliche Interviews mit ihr. Berichtet wurde beispielsweise über den Besuch der Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner im August 2020, als sie einen Scheck überreichte, ferner über den Besuch der Integrationsministerin des Landes Rheinland-Pfalz, Anne Spiegel, zur Eröffnung der Interkulturellen Woche in 2020 und den Besuch der Staatssekretärin Christiane Rohleder während der Interkulturellen Woche in 2019, die damals die Integrationsministerin vertrat.
- Auch im Wochenblatt erschienen mehrere Artikel.
- Im Donnersberg Jahrbuch 2020 wird das Projekt Lesepatenschaft von mir dargestellt.
- In der Landesschau Rheinlandpfalz/ Couchgespräche wurde am 4.12.2019 ein Life-Interview mit mir, das auf eine Anfrage des Senders zurückging, ausgestrahlt.

## 5. Resümee und Ausblick

Die Integration von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund zu fördern und das Zusammenleben von Zugewanderten und Einheimischen zu verbessern ist eine langfristige Aufgabe. Sie kann nur unter gesamtgesellschaftlichem Einsatz gelingen. Gemeinsam mit den mit Integration befassten Abteilungen der Kreisverwaltung, den Einrichtungen und Helfer\*innen arbeiten wir im Donnersbergkreis daran. Der Zugang zu Arbeit und Bildung, persönliche Begegnungen und zwischenmenschliche Kontakte sowie Ansprechpartner\*innen in Ämtern und Ehrenamt, die Orientierung geben, erscheint aus Sicht Neuzugezogener besonders wichtig und sollte bei den weiteren Integrationsmaßnahmen verstärkt berücksichtigt werden:

### Integrationskonzept entwickeln

Die Coronakrise wird auch künftig die kommunalen Haushalte stärker belasten. Wenn gleichzeitig wie in den letzten Jahren Zuwanderung geringer wird, sollten flexible Strukturen integrationspolitisch auf schwankende Bedarfslagen reagieren.

Was wird von Seiten der Verwaltung für eine gleichberechtigte Teilhabe aller Bürger\*innen getan? Was konnte in den letzten Jahren erreicht werden? Welche Herausforderungen bestehen jetzt und in naher Zukunft? Darauf müsste ein Integrationskonzept Antwort geben und der Vielheit der Menschen im Landkreis Rechnung tragen. In den Fokus werden nicht nur Geflüchtete und Migrant\*innen genommen, auch eingesessene Randgruppen bleiben dabei nicht außen vor. Mit einem solchen Konzept legt eine Kommune die strategischen Leitplanken ihrer Integrationsarbeit fest. Auch für ländliche Kommunen kann es sinnvoll sein, ein Integrationskonzept zu erstellen, zumal hier die Angebote weniger gut ausgebaut sind. Etwas mehr als 50 Prozent der Landkreise arbeiten in Deutschland auf der Grundlage eines eigenen Integrationskonzepts. Auch Kommunen mit vergleichsweise niedrigem Ausländeranteil sind darunter.

Welche Vorteile verbinden sich mit einem Integrationskonzept?

Die Integration der zu uns geflüchteten oder migrierten Menschen ist eine kommunale Querschnittsaufgabe. Dass diese Aufgabe in den einzelnen Handlungsfeldern wie Sprache und Bildung, Arbeitsförderung, Wohnen, Sicherheit, Mobilität, Gesundheit, Kultur und Freizeitgestaltung beachtet wird, stellt ein Integrationskonzept sicher. Damit verbinden sollte sich ein Perspektivenwandel, statt auf Defizite zu reagieren, sollten Vielfalt und Unterschiedlichkeit als Chance gesehen und präventive Integrationsmaßnahmen wie beispielsweise der frühzeitige Zugang zu Bildungsangeboten fokussiert werden.

Mittelfristig sollte der Donnersbergkreis aus Sicht der Integrationsbeauftragten über ein Integrationskonzept verfügen.

## **Interkulturelle Initiativen unterstützen, weiterentwickeln und vernetzen**

### *Außerschulische Projekte*

Die o.g. Projekte werden bis auf Weiteres Online fortgeführt und ausgebaut werden. Die im Projekt Lernpaten begonnene Unterstützung und Beteiligung von Schulsozialarbeiter\*innen, Lehrer\*innen, Schüler\*innen und Pat\*innen wird auf breitere Füße gestellt werden.

Ein interkultureller Trommel-Workshop für Kinder mit und ohne Flucht- oder Migrationshintergrund wird gemeinsam mit der Donnersberger Integrationsinitiative unter Beachtung der je veröffentlichten Corona-Bekämpfungsordnung organisiert werden. Trommeln verbindet und fördert das Gemeinschaftsgefühl, kann unabhängig von musikalischer Erfahrung, Bildung, Alter, Geschlecht, sozialer oder ethnischer Herkunft ausgeübt werden und ist insofern eine ideale Möglichkeit, eingesessene mit zugezogenen Kindern zusammenzubringen.

### *Multiethnischer Dialog*

Regelmäßig stattfindende Treffen zu einem Kaffeeklatsch mit Impulsvortrag sollen zum Bindeglied zwischen Eingesessenen und Zugereisten, zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen werden. Migrantorganisationen dafür zu gewinnen, ist die Aufgabe.

Die erfolgreich begonnene Zusammenarbeit mit dem Beirat Integration und Migration des Donnersbergkreises wird fortgeführt. Themen aus meiner Sicht wären vorläufig die Entwicklung eines Integrationskonzepts sowie eine Werbekampagne für Einbürgerung, damit dauerhaft hier lebende Menschen als Staatsbürgerinnen und Staatsbürger gleichberechtigt am politischen und gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Mit Blick auf die Ausbreitung rechtsradikaler Tendenzen, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Antisemitismus wird ein Schulterschluss der Integrationsbeauftragten mit den auf diesem Gebiet Aktiven wie Aktiv gegen Rechts wichtig. Im September 2020 konnte ich dem AK Aktiv gegen Rechts im Donnersbergkreis einen in der Präventionsarbeit sehr erfahrenen Aussteiger aus der rechtsradikalen Szene vermitteln, der sein Wissen über die Szene und seinen Ausstieg daraus in der 10. Klasse der IGS Eisenberg darstellte und auf die Fragen der Schüler\*innen einging. Überlegenswert ist die Fortsetzung von Veranstaltungen dieser Art, um junge Menschen gegen die Werbung Rechtsradikaler zu immunisieren.

### *Helfer\*innen helfen*

Trainings zur Förderung der Interkulturellen Kompetenz werden in Zusammenarbeit mit Arbeit und Leben Mainz angeboten werden.

## Verwendete Literatur

- Johanna Diehl, Joëlle Ernst, Catherine Gotschy, Ulrike Ping (2020): Ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit im Wandel  
[https://ism-mainz.de/fileadmin/Dateien/Studien/ Ehrenamtliche\\_Fluechtlingsarbeit\\_im\\_Wandel\\_-\\_Taetigkeitsprofile\\_\\_Bedarfe\\_und\\_Koordinierungsformen\\_Okt.2020.pdf](https://ism-mainz.de/fileadmin/Dateien/Studien/ Ehrenamtliche_Fluechtlingsarbeit_im_Wandel_-_Taetigkeitsprofile__Bedarfe_und_Koordinierungsformen_Okt.2020.pdf)
- Hannes Schammann, Petra Bendel, Sandra Müller, Franziska Ziegler, Tobias Wittchen (2020): Zwei Welten? Integrationspolitik in Stadt und Land  
[https://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/publications/pdf/2020-07/Studie\\_ZWEI-WELTEN\\_Integrationspolitik.pdf](https://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/publications/pdf/2020-07/Studie_ZWEI-WELTEN_Integrationspolitik.pdf)
- [https://www.rv.de/site/LRA-RV/get/params\\_E2118300285/15032883/Integrationskonzept%202017.pdf](https://www.rv.de/site/LRA-RV/get/params_E2118300285/15032883/Integrationskonzept%202017.pdf)
- <https://www.bosch-stiftung.de/de/projekt/von-der-aufnahme-zu-gesellschaftlicher-teilhabe-die-perspektive-der-fluechtlinge>
- <https://www.sueddeutsche.de/politik/muslimische-und-migranten-gibt-es-parallelgesellschaften-in-deutschland-1.3012266>
- <https://www.bpb.de/apuz/30017/die-muslimische-frau-in-der-moderne>
- <https://literaturkritik.de/geknebeltes-leben-necla-kelek-analysiert-ihrem-neuen-buch-unheilige-familie-islamisch-gepraegte-familienstrukturen,26806.html>
- Erika Steinert (2019): Nachbarschaftshilfe – Flüchtlinge helfen. Integration geflüchteter Menschen in einer ländlichen Region, in: Dialogische Erziehung Nr. 1-2/2019, S. 51-54
- Erika Steinert (2021): Begeisterung für das Lesen wecken! Lesepatenschaft Donnersbergkreis, in: Donnersberg-Jahrbuch 2021 (Jg. 44), hrsg. vom Donnersbergkreis, Kirchheimbollen 2020, S. 30 ff.